

Lieber Woldemar!

Den 5^{ten} Juni waren wir 12 Stunden in Petersburg, ich klingelte bei Dir an, da meine Frau und ich Euch gerne sehen wollten, erfuhren aber leider, daß Ihr im Auslande seid. Uns that es sehr leid, für uns wäre es eine große Freude gewesen, ein Stündchen mit Euch zu verplaudern, ich weiß es nicht, ob es mir gelingen wird, Dich zu sehen, da ich um den 16^{ten} August mit meiner Frau nach Wilna (*reisen*) werde und von dort zurück nach Samarkand, in Wilna werde ich *Paul* jedenfalls aufsuchen. ---

Gleichzeitig habe ich ein Gesuch auf den Namen des Praeses unserer Familiencasse abgeschickt --- also an Dich und wende mich noch privatim an Dich mit der Bitte, es zu befürworten, meine Gage ist nicht groß, 3000 - 3300 jährlich, von denen ich jährlich ein 600 - 700 Rubel nach Hause geschickt habe, mit dem Rest haben wir uns durchgeschlagen, was bei dem teuren Leben in Samarkand nur dank der strengen Sparsamkeit und bei großer Einschränkung möglich war.

Mein Sohn *Andreas* konnte bis jetzt in Reval nur erzogen werden, weil meine alte Mutter half, ich habe aber nicht das Recht, ihr zuviel zuzumuthen. Eine Erziehung in Reval ist ein teuer Ding, die Pension kostet nicht weniger wie 400 - 500 Rubel, Schulgeld 150 Rubel, Bücher, Kleider, Arzt, Stiefel, Fahrten und viele andere Ausgaben noch ein 250 - 300 Rubel jährlich, und jetzt habe ich meine Tochter Helene auf das Pastorat Hagggers abgegeben für 400 Rubel, da sie noch zu jung für Finn war und dort keine Vacanz. ---

Viel haben mir meine Schwestern geholfen, doch so geht es nicht weiter, sage nur ja nicht von mir --- der Kerl bittelt und klagt eklig, aber man möchte seine Kinder gut baltisch erziehen und sie doch nicht durch eine Erziehung in einem Samarkander Gymnasium von der Heimat und den Anverwandten losreißen. ---

Sonst, lieber Vetter, geht es mir ganz gut, nur eins, ich habe mich an Samarkand so gewöhnt, daß ich von dort nicht gerne fortkommen will, natürlich wäre es mir am liebsten, im schönen Baltenlande zu leben, aber da wird jeder lutherische Edelmann nicht angestellt, und, so habe ich manches Avancement, um aus Samarkand wieder fortzukommen, fallen gelassen. Materiell hätte es mir außerdem leichter geboten. ---

Meine Tochter *Helene* gebe ich nach Hagger zu Probst Thomson. Wie schwer es ist, seine Kinder so weit zu erziehen, kann wohl jeder denken, doch kann nur die Vernunft vorherrschen. --- Meine alte Mutter fand ich wohl gealtert vor, doch sonst relativ frisch, sie verbringt den Sommer in Hapsal, um sich dort zu courieren.

Meine Schwestern sind frisch und munter. Meinen Sohn *Andreas* erblickte ich bei meiner Ankunft vor mir als großen starken Jungen, er ist in die Quarta gekommen und mich freut es, daß er ein gutes musikalisches Gehör hat, das hat er aus der Middendorffschen Familie, ich bin ganz unmusikalisch. ---

Den Sommer aber verbringe ich mit meiner Familie in Ruhde, es ist wohl herrlich hier, besonders da wir einen schönen Sommer haben, die Felder stehen in der Umgegend sehr schön.--- Bruder *Carl* hat seine Medicinerei in Leal aufgegeben, hat Laykull mit Ruhde wirtschaftlich verbunden und ist mit Leib und Seele Agrarier, natürlich hat er es nicht leicht, doch hoffe ich, er wird sich durchbeißen. Sein Hauptquartier wird in Laykull sein, das eben sehr nett ausgebaut wird, etwas Poanes (?) erregt es, daß er dazu nicht Ruhde gewählt hat. --

-

Meinem Bruder Dietrich habe ich noch nicht gesehen, er war im Frühjahr zu einer Cour im Auslande, eilte aber nach Riga, wegen der Kaiserankunft, der Arme ist sehr gehetzt, leider hat er sich nicht entschlossen oder entscheiden können, in den Ehestand zu treten. Er wird wohl alter Hagestolz bleiben. ---

In Ruhde führt das Haus Schwester *Kitty*¹, Gustavs Kinder sind auch alle hier, das Haus ist sehr besetzt, da Schwägerin Martha² und Schwester *Constanze*³ auch hier sind. Ich bewundere Kittys Kunst, mit der sie alles leitet. Vom 6. - 12. Juni waren wir in Finn bei Schwester *Constanze*, was ist das für eine schöne Anstalt, eine herrliche Gegend und muß der alte *General*⁴ ein kluger und gescheiter Mann gewesen sein.

Bester Woldemar⁵, schreibe mir bitte, wie es Dir persönlich geht, hat die Cour Dir geholfen und was sonst noch Neues zu hören ist. Herzliche Grüße senden meine Frau und ich an Deine Frau und sei herzlich begrüßt von Deinem treu ergebenen

Georg von Rennenkampff

Groß-Ruhde, den 19. Juli 1910

¹ Natalie Christine, geb. 16.11.1855 auf Groß Ruhde

² Anna Minna Martha Orlamünder

³ Tante Cossé, Priorin des Stiftes Finn

⁴ Generalmajor Johann Diedrich

⁵ Woldemar Kf.12

Lieber Woldemar!

Schon lange hatte ich die Absicht, Dir zu schreiben, aber wir Beamten sind so beschäftigt, daß man vieles von einem Tage zum andern verlegt. Die Forderungen im Dienste steigen von Tag zu Tag und häufig kommen wir uns vor, wie alte abgejagte Postpferde, die ziel- und zwecklos eine Tretmühle treiben müssen, denn vieles wird unnütz verlangt.

Ich, wie viele meiner anderen Collegen, habe nun zwei Jahre Krieg geführt mit unserem Praestensen, er hat in manchen Dingen nur geschadet, doch hoffe ich, daß dieser Krieg in nächster Zeit zu einem günstigen Abschluß für mich kommt. Man gewöhnt sich zu sehr an den Staatsdienst, hier sind in den letzten Jahren eine Menge Banken eröffnet worden und ich hätte mich in einer derselben vielleicht wohl materiell besser arrangieren können, aber das ist doch mehr oder weniger was Unsicheres und die Pension geht auch verloren. ---

Das Leben ist wahnwitzig teuer geworden, um das Doppelte und alles das zwingt mich, Dich lieber Vetter, zu belästigen. Du siehst, ich bin schon soweit Asiate geworden, daß ich zuerst jammere und dann die Bitte vorbringe. Ich habe im Sommer ein Gesuch um die Gewährung der Erziehungsgelder für meinen Sohn Andreas eingereicht, im März wird wohl eine Sitzung zur Erledigung dieser Frage vorkommen, ich glaube, es werden wohl viele derartige Gesuche eingelaufen sein. Ich brauche wirklich die Unterstützung.

Es wäre für mich leicht, meinen Sohn hier zu erziehen, doch das will ich nicht, er muß als echter Balte treu dem Zaren und fest in seiner Gesinnung aufwachsen, das gibt ihm keine der hiesigen Schulen. Wenn er hier erzogen wird, reiße ich ihn los von der Heimat und seinem Stamm, zu dem er gehört. Ich bitte Dich daher nochmals, mein Gesuch zu befürworten. Mein Andreas verdient es wirklich, er lernt gut, kostet aber leider auch nicht wenig und seine Operation hat mir ein großes Stück Geld gekostet.---

Bitte beweise wieder einmal Deine verwandtschaftliche Treue, durch die Du uns alle so häufig verwöhnt hast. Im übrigen geht es mir gut, meine Tochter Helene, die in Hagger für Finn vorbereitet wird, soll sich colossal erholt haben, und das Klima dort soll ihr gut bekommen. Natürlich vermischen wir unsere Kinder sehr, doch bei den Kindern ist doch die Hauptfrage die Erziehung und dann muß sie Sentimentalität schon weichen.

Wir sind gesund und freuen uns, nach einem langen trüben Winter, endlich die letzten Tage etwas Wärme zu haben. Meine Frau und ich grüßen sehr Deine Frau, Waldi u. Frau und Dich und vergiß nicht Deinen Dir treu ergebenen Vetter

Georg von Rennenkampff

Samarkand, den 16. /II. 1911